

Anregende Debatte in Weimar: Sind Linke bessere Unternehmer?

In einem Zeitungsinterview hatte Diether Dehm, der Vorsitzende des linken, branchenoffenen Wirtschaftsverbandes OWUS, mit einer provokanten These für Aufsehen gesorgt. Angesichts der Wirtschaftskrise befand Dehm, „die schlauerer Vorschläge kommen von links“. Sind Linke also bessere Unternehmer, fragte sich mancher Leser.

Grund genug für OWUS Thüringen, am 20.5.2009 eine Podiumsdiskussion in Weimar zu organisieren – „um der Lösung dieser Frage zumindest näher zu kommen“, wie es in der Einladung hieß. „Wege aus der Wirtschaftskrise – sind die Linken die besseren Unternehmer?“ lautete der Titel der Veranstaltung. Natürlich war Diether Dehm einbezogen, der nicht nur Bundestagsabgeordneter in der Fraktion DIE LINKE ist, sondern auch Geschäftsführer des Musikverlages Edition Musikant GmbH, sowie Autor und Liedermacher. Als Diskussionspartner konnte mit Klaus Dieter Böhm ein wirtschaftliches Schwergewicht der Region gewonnen werden. Der Geschäftsführer des Klinikzentrums Bad Sulza, der Toskana Therme sowie des Hotels an der Therme Bad Sulza und Gesellschafter des Regionalsenders Salve TV steht für erfolgreiches Unternehmertum, das ohne Subventionen auskommt. Gut 30 Interessierte aus ganz Thüringen waren der Einladung zur Debatte gefolgt, auch wenn ein Stau auf der A 4 den Beginn hinauszögerte.

Eher vorsichtig näherte sich Diether Dehm dem Thema: „Ein guter Unternehmer ist ein guter Unternehmer! Wenn er noch dazu ein Linker ist, umso besser.“ Seine Vision sei der „unternehmerische Sozialismus“, der, gemessen an der heutigen Entwicklung, das klügere unternehmerische Gedankengut enthalte. In der Praxis sah Dehm freilich Defizite: So mancher Linke könne Geld ausgeben, aber nicht einnehmen.

Erstaunlich wenig Widerspruch kam von Klaus Dieter Böhm. Für ihn sei die Hauptfrage die Ethik. „Wenn man Menschen nimmt, die eine bessere Welt wollen, dann sind die die besseren Unternehmer“, so sein Credo. Die Mehrheit der Linken weltweit sei geeignet, für diese Ziele einzutreten.

Turbulenter gestaltete sich freilich die Diskussion um Verstaatlichungen bestimmter Großunternehmen (Energie, Verkehr) und von Banken. Dehm benannte sie, immer auf rechtsstaatlichem Wege, als Basis des unternehmerischen Sozialismus – wenngleich dafür ein reformierter Staat notwendig sei. Böhm hingegen setzte auf die Gesellschaft, nicht auf den Staat – denn „die Basis ist der Kraftquell“. Einen Kompromissvorschlag unterbreitete Frank Kuschel, Landtagsabgeordneter der LINKEN und im Vorstand von OWUS Thüringen: die Lösung könne die Stärkung der kommunalen Wirtschaft als Kernelement einer notwendigen Wirtschaftsdemokratie sein.

Interessant Böhms abschließender Ratschlag an die Linken: „Wenn man etwas verändern will, braucht man immer Verbündete.“ Dazu passte die Verabredung, im Gespräch zu bleiben.

Stefan Wogawa